Ältere Menschen

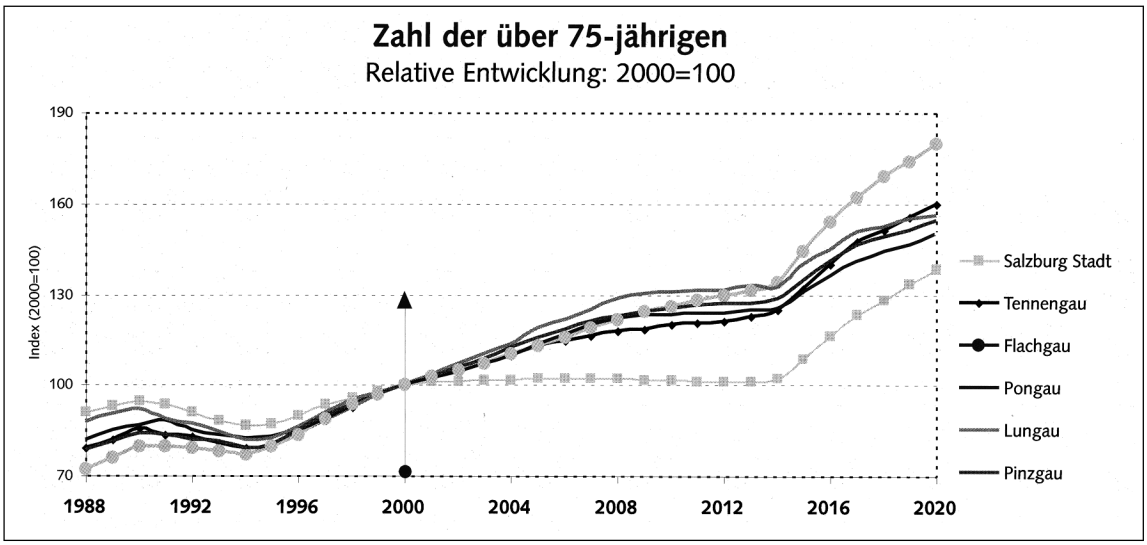
- Alter und Einsamkeit
- Unterstützung im Haushalt
- Eine Möglichkeit zum Kontakt:
  Geburtstagsglückwünsche
- Kontakte und Freizeit:
  Aktive SeniorInnen in der Pfarre
- Kontakte und Freizeit:
  SeniorInnenrunde in der Pfarre

Künftig starke Alterung der Bevölkerung zu erwarten

Einige statistische Daten:

Die Baby-Boom-Generation sowie der anschließende Geburtenrückgang bestimmen im Wesentlichen die künftige Bevölkerungsentwicklung Österreichs. Derzeit befinden sich die starken Jahrgänge noch im Haupterwerbsalter, im Zeitraum 2020/2025 werden sie bereits an der Schwelle zum Pensionsalter stehen. Im Jahr 2030 schließlich sollten nach der Hauptvariante der Bevölkerungsschätzung der Statistik Austria von den zu diesem Zeitpunkt 8,42 Mio. ÖsterreicherInnen bereits 32 % über 60 Jahre alt sein, der Kinderanteil (unter 15 Jahren) wird auf 13 % sinken. Der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis unter 60 Jahre) wird bis dahin um 7 % auf 55 % zurückgehen.
Im Jahr 2050 werden nur mehr 12 % zu den unter 15-jährigen Kindern zählen, 52 % zur erwerbsfähigen Bevölkerung sowie bereits 36 % zu den 60- und Mehrjährigen.

In Österreich wird es künftig deutliche Geburtendefizite geben. Im Jahr 2001 wurden gerade noch um 700 mehr Geburten als Sterbefälle registriert. Die Trendwende steht aber unmittelbar bevor. 2010 sollen bereits um 5.500 mehr Sterbefälle als Geburten gezählt werden. 2030 sollte die Differenz bereits 23.100 betragen. 2050 wird es nach der aktuellen Vorausschätzung der Statistik Austria österreichweit um 42.300 mehr Sterbefälle als Geburten geben.



Quelle: Gepflegt zuhause, Eine Leistungsbilanz. Evaluation der Haushaltshilfe und Hauskrankenpflege 1994 – 2002, Land Salzburg (Ausgabe 2003)

Sie sehen, hören, erleben ...

Frau E., 75 Jahre alt, verlässt ihre Wohnung nur mehr hin und wieder zum Einkaufen. Den Nachbarn fällt auf, dass sie die alte Frau oft tagelang nicht sehen und hören. Wenn man läutet, wird die Tür gar nicht oder nur einen Spaltbreit geöffnet. Die Frau wirkt ungepflegt.

Was kann ich tun? - Was kann die Pfarre tun?

- Abklären, ob im Haus jemand näheren Kontakt zur betreffenden Person hat oder früher hatte; wenn ja, diese Person in ihrem Bemühen um Kontakt unterstützen; abklären, wer was macht;
- Wenn kein näherer Kontakt vorhanden, Hausbesuche vorschlagen; es sollte immer die gleiche Person sein (Vertrauen), Regelmäßigkeit ist wichtig, genauer zeitlicher Rahmen;
- Klären ob ev. Haushaltshilfe oder Hauskrankenpflege (für Grundpflege) benötigt wird; Kontakt zum Hausarzt suchen (ist manchmal informiert, was schon alles passiert ist).

Was ich unbedingt beachten sollte

- Nie eigenmächtig handeln
- Austausch mit anderen „Helfern“ suchen
- Versuchen, Kontakt zu pfarrlichen Gruppen zu vermitteln
- Beim Bemühen um Kontakt hartnäckig, aber nicht aufdringlich sein

Wenn ich nicht mehr weiter weiß, dann ...

Tageszentren und Seniorenwohnheime bieten Hilfe, Entlastung und Beratung für SeniorInnen und deren Angehörige an.

Adressen siehe Serviceteil

Unterstützung im Haushalt

Sie sehen, hören, erleben ...

Herr F. lebt seit dem Tod seiner Frau allein; er hat diesen Abschied noch nicht verwunden und zieht sich von seiner Umwelt zurück; er vernachlässigt sich selbst und schafft es nicht mehr, seine Wohnung in Ordnung zu halten; deshalb lässt er auch niemanden zu sich; Gespräche finden nur an der Haustür statt.

Was kann ich tun? - Was kann die Pfarre tun?

- Den Kontakt mit ihm suchen; das Problem ansprechen, dass der Haushalt für ihn zu viel wird; Hilfe in kleinen, überschaubaren Dingen anbieten (Mülleimer leeren, Altpapier,...)
- Abklären, wie seine Ernährungsgewohnheiten sind; Hilfe anbieten (Essen auf Rädern oder wenn möglich für ihn mitkochen oder Essen aus einem nahe gelegenen Seniorenheim ...)
- Heimhilfe vermitteln

Was ich unbedingt beachten sollte

- Es ist oft ein mühseliger Weg, bis Menschen Hilfe annehmen können; viele Ängste spielen mit.
- Mit Einfallsreichtum und liebevoller Zuwendung kann das Ziel oft leichter erreicht werden.
- Unbedingt Kontakt mit Verwandten aufnehmen!

Wenn ich nicht mehr weiter weiß, dann ...

- Den Hausarzt kontaktieren
- Erkundigung am Sozialamt einholen, Pflegegeld beantragen, sich bei Ablehnung nicht abwimmeln lassen – Einspruch erheben
- Nicht über den Kopf des Betroffenen hinweg entscheiden; er muss mit der Hilfe von außen einverstanden sein
- Kontakt mit „Betreuung und Pflege“ der Caritas aufnehmen

Adressen siehe Serviceteil

Eine Möglichkeit zum Kontakt: Geburtstagsglückwünsche

Sie sehen, hören, erleben ...

In den Pfarrgemeinden gibt es viele ältere Menschen, die wegen eingeschränkter Mobilität, Alter oder Krankheit nur mehr wenige Kontakte zur Außenwelt haben. Besuche zu einem runden oder halbrunden Geburtstag stellen eine gute Möglichkeit von Seiten der Pfarre dar, mit ihnen in Kontakt zu treten bzw. Kontakte zur Pfarre anzubieten.

Was kann ich tun? - Was kann die Pfarre tun?

- Meine Ideen für Geburtstagsgratulationen (sei es durch selbst gebastelte Karten oder kleine Geschenke) einbringen
- Mich selbst zur Verfügung stellen, um Geburtstagwünsche zu überbringen
- Aktueller Stand der Geburtstagsliste. Sie muss immer wieder überprüft werden
- Bei höheren runden Geburtstagen (80 – 90 Jahre und darüber hinaus): Besuch durch den Pfarrer (Wertschätzung)

Was ich unbedingt beachten sollte

- dass niemand übersehen wird. Runde Geburtstage!
- dass Geburtstagswünsche nicht an Personen gerichtet werden, die schon verstorben sind

Wenn ich nicht mehr weiter weiß, dann ...

- den Austausch mit Personen aus anderen Pfarren suchen, denen dieser Bereich ein Anliegen ist. Es gibt in vielen Pfarren viele gute Anregungen.
- Informationen über das Seelsorgeamt, Referat für Altenpastoral, einholen

Adressen siehe Serviceteil

Anmerkungen

Der Geburtstagsglückwunsch, in welcher Form auch immer, muss die Wertschätzung für die betreffende Person ausdrücken.

Kontakte u. Freizeit: Aktive SeniorInnen in der Pfarre

Sie sehen, hören, erleben ...

Herrn M., 65 Jahre alt, fällt auf, dass es viele Männer in der Pfarre gibt, die wie er selbst seit kurzem in Pension sind und plötzlich über viel Zeit verfügen. Oft trifft er diese Männer im Gasthaus an. Wie es den einzelnen Männern in der neuen Lebenssituation geht, ist kaum Thema.

Frau K., 63 Jahre alt, war ihr Leben lang sehr engagiert im Beruf und für die eigene Familie. Sie sucht jetzt in der Pension nach neuen Aufgaben und Kontakten. Die örtliche Seniorengruppe erscheint ihr vom Altersdurchschnitt zu alt und ihren Interessen nicht angemessen zu sein.

Was kann ich tun? - Was kann die Pfarre tun?

- In erster Linie kann die Pfarre ermutigen, dass die so genannten „jungen" Seniorinnen und Senioren selbst initiativ werden. Gute Ideen und die Nützung der pfarrlichen Gruppenräume sind eine wichtige Hilfe.
- Wenn sich Ehrenamtliche im sozial-pastoralen Dienst (z.B. in Besuchsdiensten) engagieren, sollte die Pfarre für eine gute Begleitung Sorge tragen. Auch der Hinweis auf Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie auf die finanzielle Unterstützung durch die Pfarre sind dabei hilfreich.

Herr M. aus dem vorhergehenden Beispiel hat eine Männergruppe für „Frischpensionierte" gegründet und war erstaunt über den großen Zulauf in kürzester Zeit. Das Bedürfnis, Erfahrungen auszutauschen, sich mit der neuen Lebenssituation auseinander zusetzen und gemeinsam neue Interessen zu entdecken, war riesengroß.
Frau K. hatte sich mit dem pfarrlichen „Besuchsdienst für alte und kranke Menschen" in Verbindung gesetzt und überlegt, einmal in der Woche einen Besuchsdienst zu übernehmen. Außerdem will sie sich im „Arbeitskreis Entwicklungszusammenarbeit" engagieren.

Was ich unbedingt beachten sollte

In unseren Pfarren wird künftig – demographisch bedingt – eine große Zahl jüngerer Seniorinnen und Senioren nachwachsen. Diese Menschen sind agil und aktiv und haben eine Vielzahl an Fähigkeiten und Interessen einzubringen und sie haben auch Zeit, diese der Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen.
Die Seniorenpastoral der Pfarren wird von daher neue Schwerpunkte finden können. Neben den umsorgten älteren Seniorinnen und Senioren werden die jungen SeniorInnen selbst aktiv und gestalten das Pfarrleben mit.

Wenn ich nicht mehr weiter weiß, dann ...

- Kontakt aufnehmen mit anderen Pfarren und nach SeniorInnen-initiativen fragen
- Kontaktaufnahme mit dem zuständigen Referat für Altenpastoral am Seelsorgeamt.

Adressen siehe Serviceteil

Kontakte und Freizeit: SeniorInnenrunde in der Pfarre

Sie sehen, hören, erleben ...

Es gibt viele ältere Menschen, die sich Begegnungsmöglichkeiten und Bildungsangebote der Pfarre wünschen, die ihnen helfen, das Älterwerden positiv anzunehmen. Manche sind aber selbst oft nicht mehr fähig, Kontakte aufzubauen oder können aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr am Seniorennachmittag teilnehmen, wenn es keine Fahrgelegenheit gibt.

Was kann ich tun? - Was kann die Pfarre tun?

- Sich aktiv am Aufbau und der Durchführung von SeniorInnennachmittagen beteiligen. Gute Ideen sind wichtig, aber es muss in der Pfarre engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben, die die Ideen in die Tat umsetzen.
- Die Pfarre kann Raum und Küche zur Verfügung stellen

Was ich unbedingt beachten sollte

- Sich selbst mit dem Älterwerden auseinandersetzen und dementsprechende Fortbildungen besuchen
- Ältere Menschen in der Pfarre sind keine Betreuungsobjekte**!**
- Wertschätzung des älteren Menschen in der Pfarre sollte sich auch dadurch zeigen, dass sich der Pfarrer, wenn nicht bei jedem SeniorInnennachmittag, (je nach Häufigkeit der Senioren-Nachmittage) so doch wenigstens ab und zu teilnimmt.
- Qualitativ ausgewählte ReferentInnen und Themen anbieten und auf Themenwünsche der Teilnehmer/Innen eingehen.
- Das Literaturangebot für diesen Bereich wird immer breiter, sich deshalb beim Anschaffen von Literatur (vielleicht für die Pfarrbibliothek) beraten lassen.

Wenn ich nicht mehr weiter weiß, dann ...

- Erfahrungsaustausch mit LeiterInnen von anderen SeniorInnenclubs suchen
- Kontaktaufnahme mit der/dem zuständigen Referent/In am Seelsorgeamt
- Angebote des Katholischen Bildungswerkes wahrnehmen

Adressen siehe Serviceteil

Anmerkungen

SeniorInnennachmittage mit „nur“ Kaffe und Kuchen“ können (vor allem bei SeniorInnenclubs sehr alter Menschen) ihre Berechtigung haben. Hier steht das Sich-Treffen und Austauschen im Vordergrund.

Bewährt hat sich folgender Aufbau eines SeniorInnennachmittags:

Hl. Messe → Vortrag → gemütliches Beisammenbleiben →... offenes Ende